

The Sound of Dialogue – Gemeinsam Zukunft bauen



Igor Levit – Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2024

Statt der „Woche der Brüderlichkeit“ wird zukünftig das „Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit“ eröffnet. Das neue Konzept stellt das aktuelle Jahresthema in den Fokus. Das jährlich neu vom DKR-Vorstand beschlossene Jahresthema versteht sich als Zeitansage in eine komplexer werdende Welt hinein. Es bringt die Werte und Inhalte des jüdisch-christlichen Dialogs in aktuelle gesellschaftliche Debatten ein. Die große Öffentlichkeitswirkung der Preisverleihung wird genutzt, um die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Christen und Christinnen, Juden und Jüdinnen, den lebendigen Dialog zwischen ihnen und damit die Arbeit in den GCJZ in den Vordergrund zu stellen. Diese Arbeit bereichert das interreligiöse und interkulturelle Zusammenleben der deutschen Gesellschaft insgesamt. Mit der Neuausrichtung geht der DKR in sein Jubiläumsjahr zum 75jährigen Bestehen. Am 3. März 2024 wird in Mainz die Buber-Rosenzweig-Medaille an den Pianisten und Aktivisten Igor Levit verliehen. Der weltbekannte Pianist verbindet seine Kunst mit politischem Engagement für eine freie, demokratische Gesellschaft und gegen Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit in jeder Form. Entsprechend wird im Jahresthema die Bedeutung von Musik für das Miteinander ins Zentrum gestellt.

Wir laden Sie sehr herzlich zu unseren Veranstaltungen ein!
Für den Vorstand

Michael Dybowski, Dr. Martin Fricke,
Irith Fröhlich, Andrea Sonnen

i Die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille findet am Sonntag, 3. März 2024, um 11.30 Uhr im Kurfürstlichen Schloss in Mainz statt.

Themenheft 2024



Zum Jahresthema „The Sound of Dialogue – Gemeinsam Zukunft bauen“ wurde vom DKR wieder ein Themenheft herausgegeben. Musik ist dazu prädestiniert, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung miteinander zu verbinden, im musikalischen Miteinander werden Vorurteile überwunden. Wenn die Menschen eine Zukunft haben sollen, dann nur, wenn sie den Dialog suchen, aufeinander zugehen und gemeinsam an einer Welt arbeiten, in der alle frei und ohne Angst leben können. Das Heft bietet mit seinen Interviews, Artikeln und Praxisbeispielen eine Fülle an Informationen und Anregungen zum Jahresthema. Zum Preis von 4 € in der Geschäftsstelle CJZ erhältlich.

Montag, 4. März 2024, 18.30 Uhr Antijudaismus bei Bach

Christa Kirschbaum,
Landeskirchenmusikdirektorin i.R., Frankfurt am Main



„Die Juden aber schrien und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!“ oder „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ – diese Chorszenen aus Passionsvertonungen von Johann Sebastian Bach gehen unter die Haut. Und sie verstärken antijüdische Narrative der christlichen Tradition. Kirchenmusik ist Verkündigung. Können wir alte Musik aufführen, deren Inhalt konträr zu den theologischen Erkenntnissen, Beschlüssen und Handlungsoptionen der Ev. Kirche im Rheinland steht? Wie gelingt eine Aktualisierung der Stücke? Welche Verantwortung haben wir heutigen Ausführenden und Zuhörenden gegenüber?

i Johanneskirche, Martin-Luther-Platz 39 • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtkademie

Montag, 11. März 2024, 18 Uhr Der brennende Judas: Geschichte und Gegenwart antisemitischen Osterbrauchtums

Dr. Andreas Rentz, Zentrum für Holocaust-Studien,
Institut für Zeitgeschichte München



Als zu Ostern 2019 im polnischen Pruchnik eine Judasfigur mit stereotypisch „jüdischen“ Merkmalen wie Hakennase oder orthodoxe Haartracht verbrannt wurde, löste das einen internationalen Skandal aus. Doch existiert ähnliches Brauchtum ebenso in anderen Weltregionen – so auch in Westfalen. Der Vortrag legt nicht nur die aktuelle Verbreitung der Judasfeuer dar, sondern geht zudem auf ihre Geschichte und Ursprünge ein und erläutert, weshalb jedwede ritualisierte Judasverbrennung antisemitisch ist, selbst wenn sie sich keiner stereotypischen Darstellungen bedient. Der Fokus liegt dabei auf Westfalen, doch werden auch andere Regionen in Deutschland berücksichtigt.

i Stadtbibliothek, KAP 1 • Gemeinsam mit RIAS, SABRA, Stadtbibliothek, Respekt und Mut

Freitag, 15. März 2024, 19 Uhr Kabbalat Shabbat oder der Empfang einer Königin

19 Uhr Gottesdienst in der Synagoge
20 Uhr Abendessen im Leo-Baeck-Saal



Der Shabbat ist der siebte Tag der Woche, kehrt wöchentlich wieder und ist damit vielleicht der höchste jüdische Feiertag. Er ist der Ruhetag, an dem keine Arbeiten erlaubt sind, an dem der hektische Alltag hinter sich gelassen wird und der Mensch Atem holen kann. Dieser Tag wird wie eine Königin empfangen. Der Shabbat beginnt wie alle jüdischen Feiertage am Vorabend, in der Familie wird eine festliche Mahlzeit bereitet und gemeinsam gegessen. Wir laden zur Teilnahme am Shabbatgottesdienst ein. Anschließend findet der Kabbalat Shabbat, der Empfang des Shabbats, mit Abendessen, Gesprächen und Liedern im Leo-Baeck-Saal statt.

i Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Paul-Spiegel-Platz 1 • Anmeldung bitte bis zum 11.3.2024 • Kosten 21 € (Schüler und Studenten erm. nach Absprache) • Überweisen Sie pro Person 21 € auf unser Konto (s. Impressum) mit dem Stichwort „Kabbalat Shabbat 2024“ • Bitte Kopfbedeckung für Herren u. Personalausweis mitbringen

Sonntag, 17. März, 15 Uhr Oskar Gottlieb Blarr: Jesus-Passion (1981/1985)

KMD Susanne Hiekel, Leitung
Sabine Schneider, Sopran I, Andrea Graff, Sopran II
Stefan Adam, Bass, Joel Urch, Bass II
Kaiserswerther Camerata instrumentale
Kantorei Kaiserswerth
Basilikachor Kaiserswerth (Stefan Oechsle)
Kinderkantorei Kaiserswerth



Drei oratorische Szenen nach Texten der Heiligen Schrift, des Talmud und jüdischer Lyrik des 20. Jahrhunderts für 6 Soli, gemischten Chor, Kinderchor und großes Orchester mit der Aufführung der Jesus-Passion des bedeutenden zeitgenössischen Düsseldorfer Komponisten Oskar Gottlieb Blarr, der im Jahr 2024 neunzig Jahre alt wird, wird die Befriedung und Versöhnung zwischen Juden und Christen in den Mittelpunkt gestellt. Der Jude Jesus, sein Passionsweg sowie seine Wirkung und Bedeutung bis heute werden aus jüdischer und christlicher Sicht dargestellt. Dies geschieht in drei oratorischen Szenen voller Dramatik und Emotionen. Blarrs neuartige Passion ist vorwiegend in hebräischer Sprache komponiert, sie verarbeitet Texte aus der Heiligen Schrift, des Talmud und jüdischer Lyrik des 20. Jahrhunderts.

i Katholische Basilika Kaiserswerth, Stiftsplatz • Kartenvorverkauf ab ca. 26. Februar bei Schreibwaren Max Apel, Kaiserswerther Markt

Sonntag, 17. März 2024, 16 Uhr O Adonai – die Sprache der Psalmen Konzert der Freien Kantorei Duisburg zum Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammen- arbeit 2024 – 5784/5785



Die Psalmen der Hebräischen Bibel sind gemeinsame religiöse Anknüpfungspunkte für Juden und Christen. In ihnen drückt der Mensch Klage, Dankbarkeit und Zuversicht aus, er ruft Gott an und bringt göttliche Gewissheit zum Ausdruck. Entsprechend weit gespannt sind die musikalischen Ausdrucksformen dieser Gefühle. Das Chorkonzert der Freien Kantorei Duisburg präsentiert moderne Vertonungen der Psalmen von Louis Lewandowsky, Cyrillus Kreek, Max Bauman bis zu Vic Nees. Das Hauptwerk des Konzertes, die Chichester Psalms von Leonard Bernstein, ist dreisätzig angelegt. In ihm wird eine Vielzahl hebräischer Psalmtexte in Bernsteins ganz eigener musikalischer Sprache vertont, die auch durch die Instrumentierung mitgeprägt wird, nämlich Schlagzeug, Orgel und Harfe. Die Freie Kantorei Duisburg wird geleitet von Ilona Baum (Krefeld).

i Andreaskirche der Dominikaner • Andreasstr. 27 • Im Rahmen der Sonntagsorgel • Eintritt frei, Spende erbeten

Mittwoch, 20. März 2024, 18 Uhr Elie Wiesel: Der Vergessene



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörshem bespricht einen Roman von Elie Wiesel (1928-2016), der für sein literarisches Werk und seinen Kampf für Humanität hundertfach geehrt wurde, u.a. 1986 mit dem Friedensnobelpreis. Wiesel erzählt die Geschichte eines New Yorker Psychotherapeuten, dem wegen einer unheilbaren Krankheit nicht mehr viel Zeit bleibt, um seinem Sohn von seiner dramatischen Vergangenheit zu erzählen. Und Malkiel, der Sohn, macht sich auf nach Rumänien, dem Land seiner Vorfahren, um dem Geheimnis seines Vaters auf die Spur zu kommen.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90

Donnerstag, 21. März 2024, 19 Uhr „Wie werde ich reich und glücklich?“ Ein musikalischer Handlungsvorschlag“

Konzert mit der Chanson-Band „Die Daffkes“



Wieviel Geld ist genug? Was braucht der Mensch? Die Daffkes stellen sich den großen Fragen des Lebens. Mal nachdenklich, mal euphorisch, aber immer in gewohnter Daffke-Manier. Ob mit den Melodien von Friedrich

Hollaender, den kessen Vokalsätzen der Comedian Harmonists oder den sehnsuchtsvollen Chansons von Kurt Weill, die Daffkes sezieren die Sehnsüchte der 20er Jahre und finden überraschende Übereinstimmungen zu den Begierden des modernen Menschen. Dieser Abend macht Sie reicher. Also reicher an Erkenntnissen. In jedem Fall werden Sie glücklicher nach Hause gehen. Versprochen!

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde und mit Unterstützung des LVR • Anmeldung erforderlich unter www.anmeldung.jgdus.de



Montag, 8. April 2024, 18 Uhr

Das Massaker der Hamas: Jihad und Juden Hass im Nahen Osten

Dr. Matthias Küntzel, Politikwissenschaftler/Historiker



Das Massaker vom 07.10.2023 markiert in der Geschichte des Antisemitismus und für die Entwicklung des Nahostkonflikts eine Zäsur. Mehr als 1.200 Israelis wurden niedergemetzelt, mehr als 200 als Geiseln entführt. Dennoch wird über das antisemitische Motiv dieses Terrors kaum diskutiert. Umso häufiger ist stattdessen von „Opfern auf beiden Seiten“ oder einer „Gewaltspirale“ die Rede, so als handele es sich um kriegerische Auseinandersetzungen, für die beide Seiten gleichermaßen Verantwortung tragen. Matthias Küntzel wird die Bedeutung dieses Massakers und dessen historische und ideologische Hintergründe herausarbeiten und die sich daraus ergebenden Handlungsoptionen zur Diskussion stellen. Er ist Theodor-Lessing-Preisträger 2022 und publiziert hauptsächlich über Antisemitismus im Islam, Islamismus und Nationalsozialismus sowie die deutsche und europäische Nahost- und Iranpolitik.

i Stadtbibliothek, KAP 1 • Gemeinsam mit Stadtbibliothek, Respekt und Mut und RIAS NRW

Dienstag, 9. April 2024, 18 Uhr

Georg Elser in Deutschland

Buchvorstellung mit Matheus Hagedorny



Vom Feind der Volksgemeinschaft zum deutschen Helden in 80 Jahren: Georg Elser (1903–1945) wollte Adolf Hitler 1939 mit einer Bombe töten und scheiterte nur knapp. Nach langer Verleumdung setzt ihm die deutsche Gesellschaft ein Denkmal nach dem anderen. Am Umgang mit Elser zeigen sich die Leerstellen und Abgründe der deutschen »Aufarbeitung der Vergangenheit«. Zum 85. Jahrestag des Attentats Georg Elser

auf Adolf Hitler am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller spricht Matheus Hagedorny am Beispiel Elser über die zum Teil grotesken Verrenkungen der deutschen Erinnerungspolitik und legt dar, auf welche Weise Georg Elser „der Jugend als Beispiel vorzustellen“ wäre. Matheus Hagedorny ist Bildungsreferent beim Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V

i Stadtbibliothek, KAP 1 • Gemeinsam mit Stadtbibliothek, Respekt und Mut, Gerhart-Hauptmann-Haus, SABRA

Donnerstag, 11. April 2024, 17.30 Uhr

Einführung in die Symbolik und magischen Riten der Kabbala

Nathalie Wilcke, Theologin, Neuwied



Welche Rolle spielen der Golem, die Tradition der Neuschöpfung, magische Riten, die Zahlensymbolik und das hebräische Alef-Bet in der jüdischen Kabbala? Die Referentin gibt in ihrem Vortrag Hintergrundinformationen über verschiedene Symbole und Praktiken der Kabbala. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus der kabbalistischen Tradition gelesen und diskutiert. Nathalie Wilcke wird online zugeschaltet.

i Ev. Kirchenkreis, Hohe Straße 16 • Gemeinsam mit ESTA und ASG • Online- und Präsenzteilnahme möglich

Donnerstag, 18. April 2024, 19 Uhr

Vereinte Nationen gegen Israel. Wie die Uno den jüdischen Staat delegitimiert

Alexander Feuerherdt, Publizist

Kein anderes Land steht bei den Vereinten Nationen so sehr am Pranger wie Israel. Auf jeder Generalversammlung wird Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten, in Resolutionen häufiger verurteilt als alle anderen Staaten der Welt zusammen, darunter sämtliche Autokratien, Despotien und Diktaturen. Ähnlich sieht es in Gremien wie dem Menschenrechtsrat, der Frauenrechtskommission, und der WHO und dem Palästinenser-Hilfswerk UNRWA aus. All dies ist seit etlichen Jahren zu beobachten – und an alledem hat sich auch nach dem barbarischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 nichts geändert. Ein Beschluss wie der UN-Teilungsplan von 1947, der die Grundlage für die Proklamation des Staates Israel bildete, wäre heute schlicht undenkbar. Wie kommt es, dass sich Israel derart im Visier der Uno befindet?

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde und DIG • Anmeldung erforderlich unter www.anmeldung.jgdus.de

Montag, 22. April 2024, 19.30 Uhr

Lisa Fittko.

Biographie einer Fluchthelferin
Buchvorstellung mit Eva Weissweiler



Sie war nicht nur die Fluchthelferin des großen Philosophen Walter Benjamin, auch ihr Wirken im frühen antifaschistischen Widerstand, ihr politisches Exil zwischen Prag und Paris, ihr Engagement in der amerikanischen Friedensbewegung sowie ihre Freundschaft zu Barack Obama prägten maßgeblich Lisa Fittkos Leben. Bis ins hohe Alter setzte sie sich unermüdlich ein für den Traum von Frieden und Freiheit. Eva Weissweiler legt nun die erste vollständige Biographie dieser bemerkenswerten Frau vor und wirft den Blick auf eine Zeit, in der Lebensläufe zum Spielball der Weltgeschichte wurden, in einer Weise, die die Betroffenen oft zwang, bis an ihr Lebensende ganze Kapitel ihrer politischen Biographie zu verschweigen. Eva Weissweiler lebt als freie Schriftstellerin und Rundfunkautorin in Köln.

i Orangerie Schloss Benrath, Urdenbacher Allee 6 • Gemeinsam mit Stadtbücherei Benrath, EUROPE DIRECT Düsseldorf, Benrather Kulturkreis • Im Rahmen der Montagsprosa unter der Leitung von Dr. Karin Füllner • Anmeldung erforderlich Tel. 0211-899 7187

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen!

Geschäftsführender Vorstand: Michael Dybowski,

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich

Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.

Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bismarckstr. 90, 40210 Düsseldorf

Tel. 0211 91731109

info@cjz-duesseldorf.de, www.cjz-duesseldorf.de

IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



The Sound of Dialogue

Gemeinsam Zukunft bauen



Igor Levit – Preisträger der
Buber-Rosenzweig-Medaille 2024

Veranstaltungen

März / April

2024